

Neue christliche Lieder in der Gemeinde

HERBERT BRIEM

Inhalt

1 Das Lob Gottes im Lied	3
2 Neue Lieder.....	4
3 Wie sollte man Lieder beurteilen?	5
4 Instrumentalbegleitung von Liedern in der Gemeinde	7
5 Christliche Popmusik	9
6 Lehramäßige Probleme bei Texten moderner Lieder	10
7 Liedbeispiele	13
8 Zusammenfassung	20

1 DAS LOB GOTTES IM LIED

Ohne Lieder und Gesang können wir uns das Lob Gottes nicht vorstellen. Das erste Loblied, das wir in der Bibel finden, ist das „Lied der Errettung“ in 2. Mose 15,1–19, das die Kinder Israel sangen, weil Jahwe, ihr Gott, sie von der Heeresmacht der Ägypter errettet hatte. Auch heute noch wirkt Gott durch sein Wort und seinen Geist an den Herzen der Menschen. Wer sich als Sünder erkennt und dem Evangelium glaubt, erlebt das Wunder der persönlichen Errettung. Wer diese Rettung durch den Herrn Jesus Christus erfahren hat, möchte Ihm auch danken und Ihn mit neuen Liedern loben und anbeten (Ps 40,4; 144,9).

Im Alten und im Neuen Testament werden wir dazu aufgefordert, Gott mit neuen Liedern zu singen und zu spielen (Ps 33,3; 98,1; 149,1; 1Kor 14,15; Eph 5,19; Kol 3,16; Heb 2,12; Jak 5,13b). Neben dem Lob Gottes dient das Singen von Lobliedern auch der persönlichen und gegenseitigen Auferbauung im Glauben. Sowohl im persönlichen Umfeld als auch in der Gemeinde soll das Lob Gottes im Lied erklingen. Gott wünscht ein vielfältiges Lob von seinen Kindern, das kommt besonders in den Briefen an die Epheser und die Kolosser zum Ausdruck:

Werdet mit dem Geist erfüllt, redend zueinander in *Psalmen* und *Lobliedern* und *geistlichen Liedern*, singend und spielend dem Herrn in eurem Herzen, danksagend allezeit für alles dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus (Eph 5,19.20).

Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen, indem ihr in aller Weisheit euch gegenseitig lehrt und ermahnt mit *Psalmen*, *Lobliedern* und *geistlichen Liedern*, Gott singend in euren Herzen in Gnade (Kol 3,16).

Es werden drei Arten von Liedern erwähnt: Psalmen (*psalmoi*), Loblieder (*hymnoi* = *Hymnen*) und geistliche Lieder (*odais pneumatikais* = geistliche *Oden*). Psalmen sind uns aus dem Alten Testament bekannt, sie wurden meistens unter Begleitung eines Harfeninstruments gesungen (z.B. bei David) und konnten sehr verschiedene Inhalte haben, neben dem Lob Gottes auch die persönlichen Erfahrungen mit Gott. Viel-

leicht wurden in den frühen Gemeinden neben Psalmen aus dem Alten Testament auch neue christliche Psalmen gedichtet und gesungen. Bei christlichen *Hymnen* geht es vor allem um das Lob der großen Taten Gottes: sein Handeln, sein Erlösungswerk, die Leiden Jesu am Kreuz, sein Erbarmen mit uns und so weiter. Geistliche *Oden* haben wohl einen ähnlichen Charakter wie Hymnen, vielleicht steht bei Ihnen mehr das Wesen Gottes selbst, soweit es uns offenbart ist, im Vordergrund. Es geht dann um Gottes Erhabenheit, Weisheit, Allmacht, Liebe und so weiter.

Wie der nachfolgend zitierte Text aus dem ersten Korintherbrief zeigt, soll unser Gesang auch mit geistlichem Verständnis erfolgen, das heißt, dass die Textinhalte der Lieder mit der Lehre der Bibel übereinstimmen müssen, um zum Lob Gottes geeignet zu sein:

Was ist es nun? Ich will beten mit dem Geist, ich will aber auch beten mit dem Verstand; ich will lobsingen mit dem Geist, ich will aber auch lobsingen mit dem Verstand (1Kor 14,15).

2 NEUE LIEDER

Neue geistliche Lieder sind besonders in Erweckungszeiten entstanden. Auch in der Zukunft und in der Ewigkeit wird es noch neue Lieder geben (vgl. Jes 42,10, Off 5,9 und 14,3). Wenn wir auch in den westlichen Ländern augenblicklich keine große Erweckung erleben, so besteht doch das Bedürfnis, Gott in der Sprache unserer Zeit mit neuen Liedern zu loben und anzubeten. Es ist daher wünschenswert und notwendig, dass Liederbücher für den Gemeindegebrauch von Zeit zu Zeit überarbeitet und durch neue Lieder ergänzt werden. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, werden ältere Liederbücher überarbeitet und ergänzt und neue Liederbücher für Gemeinden und junge Menschen herausgegeben. Das ist grundsätzlich erfreulich. Allerdings sollte auch auf die Qualität der Lieder geachtet werden. Leider ist das durchaus nicht selbstverständlich. Seit einigen Jahren sind eine Reihe neuer Liederbücher erschienen, die zum Teil Lieder enthalten, die nicht der gesunden Lehre

der Schrift entsprechen. Von daher entsteht das Bedürfnis und die Notwendigkeit, christliche Lieder zu beurteilen.

3 WIE SOLLTE MAN LIEDER BEURTEILEN?

Es fragt sich nun, nach welchen Kriterien christliche Lieder beurteilt werden sollten, um für den Gebrauch in der Gemeinde geeignet zu sein. Zunächst muss man sich darüber klar sein, dass ein Lied aus drei verschiedenen Komponenten besteht: Text, Melodie und (mehrstimmiger) Notensatz einschließlich des Rhythmus. Die drei müssen jeweils für sich bewertet werden. So kann es sein, dass ein Lied mit schöner Melodie und Notensatz einen von der biblischen Lehre her mangelhaften Text hat. Es ist auch das Umgekehrte möglich: Ein Lied hat einen guten Text und eine bescheidene Musik. Andererseits kommt es auch vor, dass eine an sich schöne Melodie (im Sopran) mit einem komplizierten Notensatz oder Rhythmus versehen ist, wodurch die Begleitung der anderen Stimmen (Alt, Tenor oder Bass) im Gemeindegesang erschwert ist. Für ein gutes Lied müssen an alle drei Komponenten gewisse Anforderungen gestellt werden. Sie sollen harmonieren und die Gedanken des Liedtextes in der Musik möglichst treffend zum Ausdruck bringen. Die zu einem geistlichen Lied passende Musik soll den Text unterstreichen, ihn auslegen, somit eine „Predigt in Tönen“¹ sein, die Sänger und Hörer innerlich anspricht. Durch die Musik kann etwas ausgedrückt werden, was noch über den Text hinausgeht und die Aussage vertieft. Das kann man besonders bei der Musik Bachs und bei der anderer alter Komponisten geistlicher Musik beobachten.

Um gute Lieder zu komponieren, ist neben einem entsprechenden Musiktalent auch eine gute Kenntnis der gesunden Lehre notwendig, um biblische Lehre in passender Form dichterisch zum Ausdruck zu bringen. Daran mangelt es offensichtlich manchen modernen Liedermachern. Aber auch bei alten Liedern, zum Beispiel bei manchen Kirchenliedern,

¹ Aussage von Martin Luther, zitiert in M. Steup, *Gute Musik, böse Musik?*, Oerlinghausen (Verlag Betanien) 2017, S. 48.

lassen sich im Text lehrmäßige Defizite feststellen. Deswegen haben schon die „Brüder früherer Generationen“, wenn sie solche Lieder verwendeten, die Texte manchmal teilweise umgedichtet. Bei aller Hochachtung vor alten, gottesfürchtigen Liederdichtern ist das nach unserer Auffassung erlaubt, ja sogar geboten², wenn man der Lehre der Bibel den ersten Platz einräumt. Ihr zuerst gehört unser Respekt.

Musik im Allgemeinen und die in christlichen Liedern verwendete Musik sind ein weites Feld. Hier sind wir alle leicht geneigt, nach unseren Vorlieben und persönlichem Musikgeschmack zu urteilen, und der kann sehr unterschiedlich sein. Er ist unter anderem abhängig von unserer Herkunft und musikalischen Bildung. Ist ein Lied schlecht, weil es mir nicht gefällt, weil es zu alt oder zu modern ist? Die Stilrichtung ist nicht allein entscheidend, es kommt vielmehr auf die Art und Kombination der verwendeten Musikbausteine an. Sind zum Beispiel zu viele Synkopen vorhanden, befinden sie sich an den passenden Stellen? Eine weitgehend objektive Beurteilung der Musik, die für geistliche Lieder geeignet ist, ist möglich. Das haben unter anderem die Arbeiten von Adolf Graul³ und Mathias Steup⁴ eindeutig aufgezeigt. Allerdings sind dazu eine entsprechende musikalische Bildung und die Beachtung bestimmter Grundsätze notwendig.

Bei der Prüfung, welche Lieder für den Gemeindegebrauch geeignet sind, kann man sich folgende Fragen vorlegen:

- Stimmt der *Text* mit Gottes Wort überein? Sind die Gedanken biblisch nüchtern? Zu häufigen Problemen siehe Abschnitt 6.
- Die *Melodie* sollte sich nicht nur in einem kleinen Tonraum bewegen und viele Wiederholungen beinhalten. Das senkt den kognitiven Verarbeitungsanspruch der Hörer und wirkt trancefördernd.
- Der *Rhythmus* sollte für den Gemeindegesang nicht zu schwierig

² Vorausgesetzt, es besteht kein Konflikt mit Liedrechten.

³ Adolf Graul, *Rock- Pop- und Technomusik*, Bielefeld (CLV-Verlag) 2010.

⁴ Matthias Steup, *Gute Musik, böse Musik?*, Oerlinghausen (Verlag Betanien) 2017, S. 48.

sein, nicht zu viele Synkopen enthalten und vor allem keine starre Taktrhythmik fördern.

- Der *Notensatz* sollte ebenfalls nicht zu schwer sein und auf den Stimmumfang normaler Sänger in der Gemeinde Rücksicht nehmen. Er sollte sich im Bereich vom e2 im Sopran bis zum tiefen G im Bass bewegen. Tonlagen darüber und darunter sind eher etwas für ausgebildete Sänger.

4 INSTRUMENTALBEGLEITUNG VON LIEDERN IN DER GEMEINDE

Soll man den Gesang in der Gemeinde mit Instrumenten begleiten? Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen. Im Alten Testament ist viel von der Begleitung des Gesangs mit Instrumenten die Rede, zum Beispiel in den Psalmen. Im Neuen Testament wird dies nur an einer Stelle indirekt erwähnt (Eph 5,19). Offensichtlich möchte Gott in der neutestamentlichen Gemeinde sein Lob in erster Linie aus unserem Mund hören. Das schließt nach dem Urteil des Verfassers eine Begleitung – zum Beispiel mit einem Klavier – nicht aus. Wir haben sicher die Freiheit dazu, auch Instrumente zu benutzen, wenn sie den Gesang nicht dominieren.

Welche Ziele könnte eine solche Begleitung haben?

- **Geschwistern, die neu in der Gemeinde sind, das Erlernen der Lieder zu erleichtern.**
Viele Menschen sind es heute nicht mehr gewohnt, zu singen oder kennen die Gemeindelieder nicht. Eine Begleitung, eventuell mit Hervorhebung der ersten Stimme, ist eine große Hilfe und Motivation zum Mitsingen.
- **Förderung des mehrstimmigen Gesangs**
Die meisten Lieder werden in vielen Gemeinden weitgehend einstimmig gesungen. Es wäre schön, wenn durch eine geeignete Klavierbegleitung auch die anderen Stimmen, besonders die der Männer (Tenor und Bass) aktiviert werden könnten. Das gelingt auf die-

se Weise sicher nur begrenzt und ist von der musikalischen Begabung und der Fähigkeit abhängig, Noten lesen zu können.

- **Einbeziehung von unbekanntem und neuen Liedern**

Das erweitert den aktiven Liedschatz der Gemeinde und ermöglicht, auch andere, zur Situation passendere Lieder vorzuschlagen. Davon profitieren in erster Linie die Anbetungsstunden. Für neue, noch wenig bekannte Lieder ist eine Begleitung unumgänglich, falls sie nicht separat eingeübt wurden.

- **Hilfe beim Anstimmen**

mit der richtigen Tonhöhe, richtigem Melodieverlauf und im richtigen Rhythmus, den Noten entsprechend.

4.2 Wie sollte die Begleitung aussehen?

In Brüdergemeinden braucht man keinen „Lobpreisleiter“ mit einer Musikgruppe. Alle Brüder sind aufgerufen, passende Lieder vorzuschlagen, die dann gemeinsam gesungen werden. Dazu sind eine gute Kenntnis des Inhalts der Lieder und geistliches Verständnis für die aktuelle Situation erforderlich.

- Es sollte nicht zu schnell gespielt werden. Die Begleitung sollte auch nicht im „Holzhackermodus“ (strenge Taktrhythmik) geschehen, sondern sich der Aussage des Textes anpassen und auf den Gesang der Gemeinde Rücksicht nehmen (Atemrhythmik, Pausen zwischen den Strophen).
- Die Spontaneität beim Vorschlagen und Singen von Liedern darf nicht leiden. Das kann dann der Fall sein, wenn die Abhängigkeit vom Instrument zu groß wird oder es zu lange dauert, bis der Gesang beginnt beziehungsweise das Vorspiel zu lang ist.
- Auch wenn der Gemeindegesang mit Instrumenten begleitet wird, darf der Charakter der Anbetung nicht darunter leiden. Die Instru-

mentenbegleitung hat eine dienende Funktion, sie soll auf keinen Fall den „Lobpreis“ bestimmen, wie bei den Charismatikern. Wie bei allen Diensten für den Herrn Jesus ist auch für den musikalischen Dienst eine geistliche Haltung erforderlich, die Begabung allein ist nicht ausreichend.

5 CHRISTLICHE POPMUSIK

Es ist sehr bedauerlich, dass durch manche Lieder mit einem ausgeprägten Taktrhythmus die christliche Popmusik Eingang in die Gemeinden findet, was in einigen Fällen zum Einsatz von Schlagzeug in Jugend- und/oder Gemeindezusammenkünften geführt hat. Gott hat in den letzten 25 Jahren durch kompetente Leute Aufklärung im Bereich geistlicher Musik geschenkt. Wir kommen nicht daran vorbei, das zur Kenntnis zu nehmen. Wir erinnern an Brüder wie Ernst Trachsel-Pauli⁵, Martin Heide⁶, Roger Liebi⁷, Rudolf Gerhard⁸, Walter Kohli⁹, Dan Lucarini¹⁰, Adolf Graul, Matthias Steup, Georg Walter¹¹ und andere. Taktrhythmisch statt atemrhythmisch ausgerichtete Musikstile und Lieder charismatischer Herkunft dringen heute auf breiter Front in evangelikale Gemeinden ein, leider auch in Brüdergemeinden. Diesem Trend wollen wir uns nicht anschließen. Es sollte nicht um die Frage gehen: Was kann man gerade noch tolerieren, sondern: Was ist zur Ehre des Herrn? Was spricht das Gemüt an und was ist eventuell in der Lage, geistliche Empfindungen wachzurufen? Schlagzeug, starke Taktrhythmik und große Lautstärke sprechen den Körper an und stehen im Widerspruch mit der

⁵ *Geistliche Musik*, Telos 1984.

⁶ Martin Heid, *Musik um jeden Preis*, Bielefeld (CLV-Verlag) 1986, 1989.

⁷ *Rockmusik – Daten, Fakten, Hintergründe*, Beröa-Verlag 1988 und Vorträge auf CD von Roger Liebi, *Faszination Musik*, Meinerzhagen (Buchhandlung Bühne) 2015.

⁸ Rudolf Gerhardt, *Der Schritt zu weit – Christliche Rockmusik*, Dillenburg (CV) 1989, 1990.

⁹ Walter Kohli, *Rockmusik und christliche Lebenshaltung*, Genf (Haus der Bibel), 5. Auflage 1991.

¹⁰ Dan Lucarini, *Worship bis zum Abwinken*, Oerlinghausen (Betanien-Verlag) 2002.

¹¹ Georg Walter, *Lobpreis, Anbetung, Worship, die Bibel und Musik*, Wuppertal (Artos-Verlag) 2017.

Aufnahme der geistlichen Textbotschaft. Auf körperlicher Ebene will Gott nicht mit uns geistlich kommunizieren (Adolf Graul). Solche Musik steht mit dem Wirken des Geistes Gottes im Widerspruch und ist für geistliches Wachstum und den christlichen Glauben abträglich.

6 LEHRMÄßIGE PROBLEME BEI TEXTEN MODERNER LIEDER

Bei einem großen Teil der modernen Lieder sind leider Defizite festzustellen. Viele Lieder sind inhaltlich flach und/oder weisen lehrmäßige Defizite auf. Das wird allerdings oft nur deutlich, wenn man die Lieder Zeile für Zeile sorgfältig im Zusammenhang liest und sich fragt, ob die darin geäußerten Gedanken mit dem Buchstaben und Geist der Schrift und unserer Stellung als Christen übereinstimmen. Das setzt aber eine gute Vertrautheit mit der Lehre des Neuen Testaments voraus, was leider nicht selbstverständlich ist. Daher werden manche Defizite nicht bemerkt oder verharmlost. Die folgenden Probleme finden sich besonders häufig bei Liedern charismatischer Herkunft, aber auch bei Liedern anderer Herkunft. Die folgende Liste soll einen Überblick geben.

1. Vielfach stehen der Mensch und seine Befindlichkeiten im Mittelpunkt der Lieder und nicht Gott oder Christus, sein Handeln und sein Erlösungswerk.
2. Subjektive Erfahrungen des Menschen spielen eine große Rolle, häufig im Widerspruch mit der Stellung des Gläubigen in Christus. Manchmal wird nicht deutlich, ob die Aussagen im Lied von einem Wiedergeborenen oder von einem lediglich religiösen Menschen gemacht werden.¹²

¹² Das scheint bei charismatischer Musik auch keine große Rolle zu spielen, wie die Aussage auf folgender Webseite belegt: <http://vineyard-anbetung.blogspot.de/2009/04/vineyard-worship-manifestov.html>. Dort heißt es unter anderem: „Wir wollen eine nachhaltige Anbetungskultur prägen, die für unsere und die kommende Generation beständig die Tiefe und Weite der Anbetung weiter entwickelt. Tiefe in der Qualität der Begegnung mit Gott. Weite im Erreichen von Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Wir wollen möglichst viele Menschen befähigen, einen Lebensstil der Anbetung zu führen und andere darin anzuleiten, ob auf der Bühne, in der Straße oder im Wohnzimmer.“

3. Wahre Anbetung geschieht immer vom Menschen zu Gott hin. Dazu sind nur erlöste Christen imstande, die von neuem geboren sind und den Heiligen Geist besitzen.
4. Lob und Dank für die vollkommene Stellung des Gläubigen in Christus sucht man im Allgemeinen bei Liedern charismatischer Herkunft vergeblich.
5. Im Text einiger Lieder lässt man Gott direkt zum Menschen sprechen, das ist unehrerbietig und sollte der Bibel vorbehalten bleiben.
6. Ein häufiges Problem solcher Lieder ist es, dass die Aussagen über Gott unklar sind. Wer ist zum Beispiel mit „Herr“ gemeint? Ist es der Gott des Alten Testaments (HERR = Jahwe) oder ist es der Herr Jesus? Wir Christen stehen nur über den Herrn Jesus mit Gott, dem Vater, in Beziehung.
7. Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Personen der Gottheit öfter ausgetauscht werden. Man weiß dann nicht: Geht es jetzt um den Vater oder um den Sohn? Das kann zum Beispiel dazu führen, dass im Textzusammenhang nicht Jesus als Mensch, sondern Gott am Kreuz gestorben ist.
8. Typisch für Lobpreislieder ist auch ein Durcheinander von Namen, Titeln und Eigenschaften Gottes ohne klare Gedankenführung und sachlichen Zusammenhang.
9. Häufig wird der Vater als Schöpfer und König angesprochen oder es wird der Eindruck erzeugt, als sei das herrliche Königreich des Herrn Jesus schon gekommen. Das weckt eine unnüchterne Erwartungshaltung von der Gegenwart und Herrschaft Gottes hier und heute.
10. Wenn es um den König und das Reich Gottes geht, ist oft unklar, ob das gegenwärtige (verborgene) oder das zukünftige (sichtbare) Tausendjährige Reich gemeint sind. Beides wird gleichgesetzt. Oder es wird Jesus als König angebetet, was für uns als Christen nicht angebracht ist.
11. Ohne Bedenken werden Stellen aus dem Alten Testament direkt auf die Gemeinde bezogen. Ein Verständnis über den Unterschied zwischen Israel und der Gemeinde und die verschiedenen Epochen

der Heilsgeschichte sucht man dann vergeblich. Dadurch entsteht Verwirrung und die besonderen christlichen Segnungen kommen nicht mehr zum Ausdruck.

12. Die Wiederkunft Christi und das Anbrechen seiner Herrschaft werden oft mit dem Endgericht des „Jüngsten Tages“ in Verbindung gebracht. Daher ist die Entrückung der Gemeinde vor der Drangsal in Liedern charismatischer Herkunft kein Thema.
13. Typisch für „Lobpreislieder“ sind viele Wiederholungen, mit denen die seelische Stimmung gesteigert werden soll. Der Textinhalt rückt dann leicht in den Hintergrund und der Sänger steht in Gefahr, seine Emotionen mit geistlichen Empfindungen zu verwechseln.

Lieder charismatischer Herkunft in einigen Liederbüchern

Erschienen	Liederbuch	Anzahl	Gesamt	Anteil [%]
1990/1993	Geistliche Lieder (R. Brockhaus)	0	300	0,0
1991	Ich will Dir danken (Hänssler)	ca. 50	463	10,8
1993	Glaubenslieder 1 (R. Brockhaus)	18	596	3,0
2005	Glaubenslieder 2 (CV Dillenburg)	ca. 105	276	38,0
2007	Loben (CLV Bielefeld)	ca. 43	365	11,8
2012	Geistliche Lieder (CSV Hückeswagen)	0	254	0,0
2015	Glaubenslieder 2015 (CV Dillenburg)	ca. 136	565	24,1
2017	Seht unsern Gott (Evangelium 21/3L)	54	136	40,2
2018	Einklang (CLV Bielefeld)	23	470	4,9

Mit dieser Tabelle soll eine allgemeine Tendenz bei heutigen Liederbüchern aufgezeigt werden. Es bedeutet nicht, dass alle Lieder charismatischer Herkunft per se schlecht sind, es hat sich aber gezeigt, dass sie *deutlich häufiger* als andere Lieder lehrmäßige Probleme aufweisen. Das liegt unter anderem wohl daran, dass die Texte öfter schwärmerische oder unnüchterne Züge tragen.

7 LIEBESPIELE

Um das Gesagte zu veranschaulichen, werden im Nachfolgenden aus einigen neueren Liederbüchern jeweils einige Beispiele angeführt und der Text anhand der Bibel geprüft. Wir bitten die Leser, die die genannten Liederbücher zur Verfügung haben, die Beurteilung nachzuprüfen.

1. Ich will dir danken (Hänssler)

Lied 4, Himmlischer Vater, wir beten dich an

Text und Komponist unbekannt, Str. 3 Gerhardt Ziegler

In der ersten Strophe heißt es: Himmlischer Vater, wir beten dich an, in der zweiten: Teurer Jesus, wir beten dich an; am Ende der beiden Strophen wird diese Aussage wiederholt. In der Mitte beider Strophen ist noch von „loben und preisen“ die Rede. Das Wort „anbeten“ häufig zu wiederholen ist noch keine Anbetung. Wahre Anbetung kann es nur dort geben, wo das Herz von dem Herrn Jesus und von Gott erfüllt ist. Dann haben wir auch Gedanken über die Größe, Liebe und Gnade unseres Herrn und unsere große Errettung. Das können wir dann auch mit Worten zum Ausdruck bringen. In der dritten Strophe wird der Heilige Geist als Geist der Kraft angeredet, der uns beleben und mit Freude erfüllen soll. Wir lesen aber nirgends in der Bibel, dass wir den Heiligen Geist anreden und etwas von ihm erbitten sollen (siehe Punkte 8 und 13 der Liste).

Ähnlich verhält es sich mit dem folgenden Lied:

Lied 8, Vater, ich lieb dich

Text und Musik: Donna Atkins, D: Gitta Leuschner

Bei diesem Lied sind die Texte aller drei Strophen gleich, außer der Anrede im jeweiligen Strophenanfang. Einmal wird der Vater, dann Jesus, dann der Heilige Geist angesprochen. Der Text selbst besteht haupt-

sächlich aus der vierfachen Wiederholung der Aussage: „Herrlich sei dein Name“. Ein typisches Lobpreislied mit wenig konkretem Gedankeninhalt (siehe Punkt 13 der Liste).

Lied 359, Bald schon kann es sein, dass wir Gott als König sehn

Text und Melodie: Edward Andrae Crouch, D: Stephan Möller

Dieses Lied thematisiert die Wiederkunft Gottes als König. Es ist aber der verherrlichte Menschensohn Jesus Christus, der als König wiederkommt. Das ist nicht die Erwartung der Christen, sondern die des gläubigen Überrests Israels nach der Drangsalszeit. Die christliche Gemeinde erwartet den Herrn Jesus als Bräutigam zur Entrückung seiner Gemeinde (siehe Punkt 11 der Liste).

2. Glaubenslieder 1 (R. Brockhaus, CV Dillenburg)

Lied 545, Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth

Text nach Jesaja 6,3, Musik: Nolene Prince, D: Gitta Leuschner

Hier wird im Lied ein Name Gottes im Alten Testament verwendet (Jahwe der Herrscharen, Luther: HERR Zebaoth). So sprechen wir Gott heute nicht mehr an, weil wir jetzt durch Jesus Christus direkten Zugang zu Gott als unserem Vater haben. Das ändert nichts an seiner Heiligkeit (1Pet 1,16). Der Text aus Jesaja 6,3 bezieht sich auf das Tausendjährige Reich, dann werden alle Länder voll der Ehre Gottes sein (wird dreimal wiederholt). Heute ist das noch nicht der Fall und wird auch nicht durch die Gemeinde herbeigeführt. Ein typisch charismatisches Lied (siehe Punkte 11 und 13).

Neue Glaubenslieder 2015 (CV Dillenburg)

Lied 10, Vater, deine Liebe

Text und Musik: Ian Smale, D: Helga König

Das Lied beginnt in der ersten Zeile mit dem Vater, um dann in der zweiten Zeile mit „Herr“ (Jesus?) fortzufahren. Dann geht es weiter mit: Du machst mich zu deinem Kind. Wer macht mich zu wessen Kind? Der Vater oder der „Herr“? Dann heißt es, dass der Vater immer bei mir ist. Das lesen wir so nicht in der Schrift, dagegen hat der Herr Jesus in Matthäus 28,20 verheißen, immer bei uns zu sein. In der 4. und 5. Zeile wird der Vater wieder mit „Herr“ angeredet und gesagt, er sei König. Ein Hauptproblem bei diesem Lied – wie bei vielen anderen modernen Liedern – ist der häufige Wechsel zwischen „Vater“ und „Herr“, wodurch die Klarheit der Gedanken verlorenggeht (siehe Punkt 6 der Liste).

Lied 57, Du bist würdig, siehe auch Lied 520 in Glaubenslieder 1

Text und Musik Pauline Michael Mills, D: Reinhold Scharnowski (Str. 3)

Gegenüber Lied 520 sind hier im Refrain Verbesserungen vorgenommen worden. Dennoch bleiben erhebliche Ungereimtheiten, wenn man den Refrain im Zusammenhang mit den Strophentexten liest. In der zweiten Strophe wird gesagt, dass Gott das Lamm ist, das für uns geschlachtet wurde und uns dem Vater erkaufte hat. Das stimmt nicht, Gott wurde nicht für uns geschlachtet, sondern der Menschensohn Jesus Christus (1Kor 5,7). Er wurde zum Lamm, das geschlachtet wurde (Off 5,6.9.12) und uns für *Gott* (nicht nur für den Vater) erkaufte hat. Der dreieine Gott ist nicht das Lamm, aber das Lamm (Jesus) ist zugleich Gott. Auch in der dritten Strophe findet sich im Zusammenhang mit dem Refrain die Aussage, dass der Tod Gottes uns das Leben gebracht hat. Das stimmt so nicht.

Auch bei diesem Lied entstehen die Probleme unter anderem durch den dauernden Wechsel zwischen „Gott“ und „Herr“ (siehe Punkt 7 der Liste).

Lied 88, Komm, jetzt ist die Zeit, wir beten an

Text und Musik: Brian Doerksen, D: Daniel Jacobi, Guido Baltes

Es werden Menschen aufgerufen, Gott das Herz zu geben und so zu kommen, wie sie sind, um vor Gott anzubeten. Geht das so einfach? Als Begründung dafür wird ein Teil aus Philipper 2,10.11 zitiert. Gott ist ein heiliger Gott, nur wer wiedergeboren ist und sich gereinigt hat, ist überhaupt in der Lage, Gott anzubeten. In Philipper 2 ist übrigens nicht von Anbetung die Rede, sondern davon, dass sich alle Knie beugen werden und alle Menschen einmal Jesus Christus als Herrn anerkennen müssen. Das Lied geht vollkommen am Bibeltext vorbei (siehe Punkte 2 und 3 der Liste).

3. Loben (CLV Bielefeld)

Lied 60, El Shaddai

Text: Michael Card, Musik: John Thompson

Das ist ein Lied, das zu unserer Heilszeit einfach nicht passt. Wir kennen Gott (El) nicht nur als den Allmächtigen (*El-Shaddai*) wie Abraham (1Mos 17,1; 2Mos 6,3) oder als den Höchsten (*El-Eljon*) wie Melchisedek (1Mos 14,18–22) und Israel (Ps 57,3; 78,35) oder als Herr (*Adonai*), auch nicht als Jahwe, sondern besitzen in Jesus Christus die viel weitergehende Offenbarung in Christus, dem Sohn Gottes (Heb 1,1.2ff). Das ist für unser Lob als Christen maßgebend. Wenn wir Gott loben und anbeten wollen, muss es in Geist und Wahrheit geschehen (Joh 4,23), das heißt durch den Geist gewirkt und in Übereinstimmung mit der Wahrheit, die Gott in der jeweiligen Zeitepoche über sich selbst offenbart hat. Das ist bei diesem Lied nicht der Fall. Der Text lässt darauf schließen, dass die Epochen der Heilsgeschichte nicht klar unterschieden werden (siehe Punkte 8 und 11 der Liste).

Lied 102, Von ganzem Herzen will ich dir danken

Text: Lothar Gassmann (nach Ps 138), Musik: Hans-Werner Scharnowski

Dieses Lied stammt zwar nicht aus der Charismatik, ähnliche Gedanken sind aber unverkennbar. Wir beten nicht vor dem Tempel an (womöglich im Vorhof wie Israel) sondern wir sind der Tempel (2Kor 6,16; Eph

2,19–22) und haben als Priester (1Petr 2,5.9) Zugang zum Allerheiligsten (Heb 10,19). Der Liedtext schildert die Stellung der Gläubigen des Alten Testaments im Tausendjährigen Reich. Dann werden auch alle Herrscher der Erde Jahwe preisen (siehe Punkt 11 der Liste).

Lied 305, Keiner weiß wann

Text und Musik: David A. Stewart, D: Manfred Siebold

Es hat bei diesem Lied den Anschein, dass dem Verfasser die Entrückung unbekannt ist. Besonders die zweite und dritte Strophe beschreiben eine Ankunft des Herrn, wo Er für Gute und Böse, Beter und Feinde gleichzeitig erscheint. Ist hier das Gemeindezeitalter gemeint? Außerdem: Was soll die letzte Zeile im dritten Vers bedeuten: „Du hast immer schon bei uns auf Erden gelebt?“ Das Lied lässt die Unterscheidung der Heilszeiten vermissen (siehe Punkt 12 der Liste).

4. Einklang (CLV Bielefeld)

Lied 97, Herbei, o ihr Gläubigen

Text: John F. Wade, D: Friedrich Heinrich Ranke

Dieses Lied ist ein bekanntes, altes Advents- und Weihnachtslied aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die deutsche Übersetzung des lateinischen Originals (*Adeste fideles*) hat als Refrain (bei vier Strophen) den dreimaligen Aufruf zur Anbetung des Königs. Dass die Weisen aus dem Morgenland in Bethlehem das Jesuskind als König anbeten wollten, entsprach ganz der damaligen Situation, denn Jesus war mit dem Anspruch des Messias, des Königs Israels in diese Welt gekommen. Wie wir wissen, wurde Er verworfen und hat seine Herrschaft über Israel und die Welt damals nicht angetreten. Auch die Jünger haben ihn nicht als König angeredet. Als Gläubigen der Gemeinde stehen wir jetzt in einer viel engeren Beziehung zu Ihm, Er ist unser Herr und Bräutigam (2Kor 11,2; Mt 25) und wir sind sein Leib (Röm 12,5; 1Kor 12,12.13; Eph 1,22.23). Wir beten Ihn als Sohn Gottes und als unseren Retter an. Auch in den Briefen gibt es keine Stelle, aus der hervorgeht, dass wir Ihn als König

anbeten sollen. Seine Herrschaft ist zukünftig und wird erst im Tausend-jährigen Reich Realität werden. Als seine himmlische Braut und Frau werden wir dann mit Ihm herrschen (Off 21,9b). Ihn jetzt als König anbeten zu wollen, ist unpassend und zeigt eigentlich, dass wir unsere wahre Beziehung zu Christus nicht verstanden haben, noch die Zeit, in der wir leben, wo Christus als König verworfen ist. Die Anbetung des Herrn Jesus als König findet sich auch in vielen Liedern charismatischer Herkunft (siehe Punkt 10).

Lied 276, Ich bin der Weg

Text und Musik: Simon Georg

In diesem an sich schönen Lied, das vielleicht für evangelistische Zwecke geeignet ist, gibt es ein Problem. Die Sänger versetzten sich in die Rolle des Herrn Jesus, indem sie von Ihm in der Ich-Form zu den Zuhörern beziehungsweise zu sich selbst reden. Das wird besonders deutlich in der letzten Strophe, wo es heißt: „Ich bin der Sohn Gottes. Glaubst du mir? Ich bin dein Schöpfer ... Bin Jesus Christus. Wer bist du?“ Das ist nach Meinung des Verfassers unehrerbietig und sollte der Bibel vorbehalten werden. Dort redet Gott direkt zu den Menschen, wir können die Bibelworte nur als Zitate vor die Menschen bringen (siehe Punkt 5 der Liste).

Seht unsern Gott (Evangelium 21, 3L-Verlag)

Es sollen nun noch zwei Lieder charismatischer Herkunft aus diesem Liederbuch vorgestellt werden. Dazu wird der ganze Text wiedergegeben, so dass der Leser sich sofort ein Bild machen kann.

Lied 24 Dir gebührt die Ehre

Text und Musik: Eva-Lena Hellmark

Dir gebührt die Ehre und Anbetung
Wir erheben unsre Hände, wir erheben Deinen Nam'
Die gebührt die Ehre und Anbetung

Wir erheben unsre Hände, wir erheben Deinen Nam'
Denn du bist groß, Du tust große Wunder
groß, niemand anders ist wie Du,
niemand anders ist wie Du,
denn Du bist groß, Du tust große Wunder
groß, niemand anders ist wie Du,
niemand anders ist wie Du.
Denn Du bist groß.

Wer wird überhaupt angeredet, Gott, der Vater oder der Sohn? Das bleibt offen. Wenn Gott gemeint ist, dann wird nur erwähnt, dass Er groß ist, große Wunder tut und niemand so ist wie Er. Das ist äußerst dürftig. Die Melodie ist anspruchslos, die Wiederholungen und das Erheben der Hände sorgen mit der passenden musikalischen Begleitung für seelische Stimulation. Von wahrer Anbetung in Geist und Wahrheit kann hier nicht die Rede sein (siehe Punkt 13 der Liste).

Lied 102: Sei gnädig, o Herr

Originaltitel: Have Mercy on me, Text und Melodie: Pat Sczebel & Dale Bischof

1. Ich bin ein Sünder, Du bist heilig, Herr.
Und meine Sünde trennt mich von Dir.
Sie fordert Strafe, ich weiß es, Herr.
Dein Wort verlangt es, Du bist gerecht.
Wer kann besteh'n, wenn Du ihm vorhältst seine Schuld?
Ich bin verlor'n! Ich brauch Vergebung vor Dir, Gott!
Sei gnädig, o Herr, sei gnädig mit mir.
Ein Herz, das sich in Demut beugt, weist Du nicht zurück.
Sei gnädig, o Herr, sei gnädig mit mir,
weil Du, Gott, barmherzig bist.
2. Vater der Gnade, Du gabst den Sohn.
Er schuf Versöhnung, trug meiner Sünde Lohn.
Was Du, Herr forderst, hat Jesus erfüllt.

Aus reiner Gnade, nicht mein Verdienst.
Wer kann besteh'n, wenn Du ihm vorhältst seine Schuld?
Ich bin verlorn! Ich brauch Vergebung vor Dir, Gott!
Sei gnädig, o Herr, sei gnädig mit mir.
Ein Herz, das sich in Demut beugt, weist Du nicht zurück.
Sei gnädig, o Herr, sei gnädig mit mir,
weil Du, Gott, barmherzig bist.

Bei diesem Liedtext fragt man sich: Von wem ist in diesem Lied eigentlich die Rede, und wer soll so etwas singen? Wenn es ein verlorener Sünder ist (Strophen 1 und 2 in der Mitte), so wird solch ein Mensch sicher Gott keine Lieder singen. Dann sollte er Buße tun, seine Sünden bekennen und die Vergebung Gottes annehmen. Immerhin weiß der Sänger, dass Gott gnädig und barmherzig ist und seinen Sohn zu Vergebung der Sünde gesandt hat. Hat er noch nicht erkannt, dass er, wenn er mit Gott versöhnt ist, kein Sünder mehr ist, sondern ein Heiliger und Geliebter (vgl. Röm 1,7; Kol 3,12)? Soll das Lied evangelistischen Zwecken dienen? Jedenfalls ist die Botschaft unklar und die Stellung eines Gläubigen in Christus ebenso (siehe Punkte 2 und 4 der Liste).

8 ZUSAMMENFASSUNG

Wie wir gesehen haben, gibt es leider bei vielen modernen Liedern lehrmäßige Probleme. Deshalb ist eine sorgfältige Prüfung der Liedtexte unbedingt erforderlich, besonders, wenn sie in der Gemeinde gesungen werden sollen. Lieder sind „gesungene Theologie“. Durch Lieder mit eingängigen Melodien, aber mangelhaften Texten können leicht verkehrte Gedanken und falsche Lehren unterschwellig in der Gemeinde verbreitet werden und Fuß fassen. Auch eine Beurteilung von Melodie, Rhythmus und Notensatz ist wünschenswert. Dazu bedarf es allerdings fundierter musikalischer Sachkenntnis, damit nicht Vorurteile zum Maßstab erhoben werden.

Viele Lieder charismatischer Herkunft sind *nicht* für die Anbetung Gottes in Geist und Wahrheit geeignet (Joh 4,23.24). Es besteht ein großer

Gegensatz zu den Liedern, die nach der Reformation, in Zeiten geistlicher Erweckung des 18. und 19. Jahrhunderts und in der „Brüderbewegung“ entstanden sind. Andererseits gibt es aber auch gute neue Lieder, die geistlichen Tiefgang haben und der biblischen Lehre entsprechen. Beispiele für solche Lieder, die in den letzten 20 Jahren entstanden sind, finden sich zum Beispiel in den Liederbüchern *Geistliche Lieder* (CSV Hückeswagen, 2013) und in *Einklang* (CLV Bielefeld 2018) sowie in anderen Liederbüchern, die hier nicht genannt sind.

Was die charismatische Bewegung angeht, so ist sie aus der Pfingstbewegung entstanden und teilt deren Irrlehren, zum Beispiel betreffs der „Geistestaufe als zweite Erfahrung“, dem Glauben an die Wiederbelebung von Zeichen und Wundern der Apostelzeit und neuen prophetischen Botschaften. Die Pfingstbewegung war nicht von Gott¹³ und wurde in der „Berliner Erklärung“ von 1909¹⁴ eindeutig verurteilt. In ihr ist ein falscher Geist wirksam (vgl. 2Kor 11,13–15), der nicht von Gott stammt. Dieses Urteil ist noch immer zutreffend, zumindest was extreme Kreise dieser Bewegungen betrifft.

Große Teile der Evangelikalen (die Deutsche Evangelische Allianz) widersprechen heute der „Berliner Erklärung von 1909“ und möchten mit der „Kasseler Erklärung von 1996“ und der „Gemeinsamen Erklärung“ von 2009 des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbands dieses Urteil von damals aufheben oder relativieren. Es hat sich jedoch gezeigt, dass selbst gemäßigte Kreise der Pfingst- und charismatischen Bewegung, die falschen Lehren weiterhin anerkennen oder dulden, auch wenn sie sie vielleicht nur selten praktizieren.

Das wirft die Frage auf: Warum machen Liederbuchverlage und Gemeinden bei ihrer Liedauswahl Anleihen bei der charismatischen Bewegung? Sicher aus mehreren Gründen. Diese Bewegung ist im Schaffen neuer Lieder sehr produktiv und hat eine „Lobpreiskultur“ entwickelt,

¹³ Georg Walter, *Die Anfänge der Pfingstbewegung*, Hünfeld (Christlicher Mediendienst) 2020²

¹⁴ <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Die-Berliner-Erklaerung-von-1909.pdf>

die zwar im Trend der Zeit liegt, aber mit biblischer Anbetung nur wenig zu tun hat. Dann werden dort viele neue und melodisch interessante sogenannte „Anbetungslieder“ geschaffen. Davon werden auch andere Liedermacher beeinflusst, die keine Charismatiker sind. Außerdem fehlt es vielleicht manchen Verantwortlichen in den Verlagen an Unterscheidungsvermögen, was die Qualität der Texte angeht oder man möchte einfach dem allgemeinen Trend folgen. Das alles ist sehr bedauerlich, es wäre dann besser, von Liedern dieser Bewegung ganz Abstand zu nehmen.

Der Verfasser hofft, dass diese Abhandlung dazu beiträgt, das geistliche Wahrnehmungsvermögen zu schärfen und Lieder gründlicher zu prüfen, bevor sie in die Gemeinde eingeführt werden.

Dezember 2020